

herabgestürzt, die große Felsen und Bäume, die samt ihren Wurzeln ausgerissen waren, mit sich gerissen hatte, und da der Weg noch nicht freigemacht war, mußten wir mit ungeheurer Mühe hinübersteigen, wobei uns zugute kam, daß in der Nacht durch starken Frost alles zusammengefroren war, so daß wir nicht einsinken konnten. Andernfalls hätten wir nicht durchkommen können, bevor die Straße wiederhergestellt worden wäre. Oft müssen in solchen Fälligen Reisende viele Tage lang warten. Das Reisen im Gebirge im Winter ist sehr gefährlich wegen dieser verderblichen Schneestürze aus den Bergen, besonders wenn nach Frösten die Luft sich zu erwärmen beginnt und Eis und Schnee sich lösen, und mehr als einmal geschah es, daß solche Lawinen Häuser unter sich begruben und samt den Menschen wegrissen, ja sogar ganze Dörfer mit Kirchen und Häusern werden zuweilen von solcher Naturgewalt verschüttet und weggeschoben bis an die Stelle, wo der Sturz zum Stehen kommt. Aber es ist nicht nur der Schnee, der herabstürzt, sondern ihm folgen Felsen, Steine und Erdmassen mit solcher Gewalt, daß man zwei oder drei Meilen weit das Krachen und Donnern hört.

1101

1099

1105

1095

1110

1090

Wir erreichten dann die Höhe des Anstiegs. Ganz oben befand sich eine venezianische Wachstation, wo von den Reisenden Zollgebühren erhoben werden. Da war eine kleine Brücke, die sich von einem Felsen zum andern spannte, und unter ihr war eine ungeheuer tiefe Schlucht, <III, 446> in die hinabzuschauen schrecklich war. Als wir hinübergeritten waren, kamen wir an eine Stelle, wo ein gewaltiger Fels aus der Wand heraus die Staatsstraße versperrte; ihn hatte man früher, sicherlich mit größter Mühe, durchbrochen, und durch diesen Gang ziehen nun die Reiter und die Lastwagen mit allen venezianischen Waren.

1050

Den Maßen dieses Durchlasses entsprechend werden im Fondaco in Venedig die Warenballen und Säcke auf die Wagen geladen, und man läßt keinen passieren, der die Wände des Tunnels streifen würde, doch gestattet man auch nicht, daß dieser mit eisernem Werkzeug weiter gemacht wird. Dies geschieht mit Bedacht, denn wenn die Kaufleute nach ihrem Gutdünken laden könnten, gingen viele Güter verloren. Sie würden nämlich die Ballen so groß und schwer machen, daß, wenn der Wagen mit ihnen sich nur ein wenig neigte, er nicht mehr auf dem Weg gehalten werden könnte, sondern kopfüber mit Menschen und Tieren abstürzte. Sehr oft nämlich passiert es in den Alpen, daß die Paßstraße an steilen Abhängen entlang führt, wobei die Wagen von der anderen Seite her festgehalten werden müssen, damit sie nicht aus dem Geleise kommen und hinabstürzen, und wenn die Lasten nicht ausgewogen wären, könnten sie auch nicht durch das Gewicht der Wagen zurückgehalten werden.

1000

0600

0100

Nachdem wir den Durchgang hinter uns hatten, kamen wir an eine steile abschüssige Stelle, wo die Straße ganz mit sehr hartem und glattem Eis bedeckt war, und fanden dort vierspännige beladene Wagen, die standen und erst hinabfahren konnten, als die Fuhrleute den Pferden eiserne Stollen anlegten. Auch wir baten darum, die Hufe unserer Pferde scharfkant zu machen, und führten sie an der Hand mit größter Vorsicht hinab, damit nicht Pferd und Mann zugleich stürzten. Als es Abend wurde, ritten wir am Berghang auf einer Anhöhe dahin, und tief unter uns strömte rasch der Fluß Plabes, der sich mit mächtigem Tosen durch die engen Felsen zwängte. Als das Tal sich verengte, kamen wir an eine Brücke, die sich von einer Bergseite zur anderen spannte, und tief unten war die rauschende Plabes, deren Anblick einem Angst einflößte. Hinter der Brücke kamen wir in ein Dorf, das Pons plabis - Plassprugg - hieß, und sehnten uns sehr nach einer Herberge für die Nacht. In diesem Gasthof aber sollte es uns schlecht gehen, wir konnten weder Speise noch Trank noch Betten zum Schlafen noch das gewöhnliche Futter für die Pferde bekommen, denn der Wirt hatte am Tag zuvor alles, was im Hause beweglich war, im Spiel verloren und es seiner Frau und den Kindern

Ende

Anfang